

1.Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

25.November 1954

217/A.B.

zu 237/J

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

Die Abg. M a c h u n z e und Genossen haben in einer Anfrage am 3. November auf das Schicksal eines angeblich österreichischen Benediktinerpaters in Polen hingewiesen, der Anfang September verhaftet und dem Vernehmen nach in das Innere des Landes abtransportiert worden sein soll. Ein solches Vorgehen widerspreche dem Völkerrecht.

Bundesminister für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. F i g l hat nunmehr dazu folgendes ausgeführt:

In Beantwortung der Anfrage beehre ich mich mitzuteilen, dass unmittelbar nach Bekanntwerden der angeblichen Verhaftung des Paters Nikolaus de Lutterotti die Österreichische Politische Vertretung in Polen beauftragt wurde, für diesen vermeintlichen Österreicher bei den zuständigen Stellen sofort zu intervenieren. Diese Vertretungsbehörde hat hierauf am 16. November 1954 telegraphisch berichtet, dass Pater Nikolaus de Lutterotti und Stefan Windisch am gleichen Tage in die Heimat abgereist sind.

Aus einem am 18. November d. J. eingelangten schriftlichen Bericht des politischen Vertreters der Österreichischen Bundesregierung in Warschau vom 10. November 1954 ergibt sich folgender Sachverhalt:

Der Benediktinerpater Nikolaus de Lutterotti, der mit seinem bürgerlichen Namen Dr. Marco de Lutterotti heisst, ist nicht österreichischer, sondern italienischer Staatsbürger.

Der Genannte hat am 21. September 1954 in Warschau sowohl in der Italienischen Botschaft als auch bei der Österreichischen Politischen Vertretung vorgesprochen und gebeten, es möge für ihn und seinen 70jährigen österreichischen Mitbruder Stefan Windisch seitens der beiden Missionen interveniert werden, damit die Rückkehr beider nach Italien bzw. Österreich noch vor Ablauf dieses Jahres ermöglicht werde. Ergänzend führte er aus, er habe anfangs September 1954 mit dem polnischen Sicherheitsdienst Schwierigkeiten gehabt und kurze Zeit Hausarrest bekommen, der wieder aufgehoben worden sei, doch habe er die Aufforderung erhalten, seinen bisherigen Wirkungskreis in Schlesien zu verlassen und ein ihm zugeteiltes Gebiet in Ostpolen aufzusuchen, in dem sich kein einziger deutschsprechender Einwohner aufhalte. Unter diesen Umständen habe er eine Rückkehr in die Heimat vorgezogen.

Die Intervention für Stefan Windisch wurde von der Österreichischen Politischen Vertretung, jene für Lutterotti von der Italienischen Botschaft durchgeführt. Wie bereits erwähnt, haben beide am 16. d. M. die Reise in die Heimat angetreten.

-.-.-.-